

Garstenauer Einhundert

Architekt • Gestalter • Denker

**16. Oktober 2025, 10 Uhr
Architekturhaus Salzburg
Sinnhubstraße 3**

Es sprechen

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum

Peter Husty, Chefkurator Salzburg Museum

Leon Beu, Kurator

Peter Lechner, Kurator

Julian Mändl, Kurator

Erich André Steiner, Kurator

Medienkontakt

Cay Bubendorfer

+43 662 620808-777

+43 664 8524380

cay.bubendorfer@salzburgmuseum.at

www.salzburgmuseum.at

Garstenauer Einhundert – Architekt • Gestalter • Denker

Gerhard Garstenauer (1925–2016) zählt zu den prägenden Architekten der österreichischen Nachkriegsmoderne – ein Pionier, der die Salzburger Architektur- und Gestaltungsgeschichte ab den 1950er-Jahren nachhaltig beeinflusste. Zum 100. Geburtstag des Architekten widmen ihm das Salzburg Museum und die Initiative Architektur ein umfassendes Ausstellungsprojekt, das seine Bedeutung für Baukultur, Design und städtebauliches Denken neu beleuchtet. Unter dem Titel „Garstenauer Einhundert – Architekt • Gestalter • Denker“ wird vom 17. Oktober 2025 bis 20. Februar 2026 im Architekturhaus Salzburg ein vielschichtiges Bild dieses außergewöhnlichen Gestalters vermittelt.



Architekt Gerhard Garstenauer an der Bar im K+K (Koller+Koller) Hotel Fenix Prag, nach 1999, Fotograf*in unbekannt © Salzburg Museum/Nachlass Prof. Gerhard Garstenauer

„Garstenauer Einhundert“ ist mehr als eine Werkschau. Es ist eine Einladung, sich mit der Salzburger Moderne auseinanderzusetzen, sie im kulturellen Gedächtnis zu verankern – und Fragen an die Gegenwart und Zukunft des Bauens zu stellen.

Auf einen Blick:

Garstenauer Einhundert – Architekt • Gestalter • Denker“

Eine Kooperation des Salzburg Museum mit der Initiative Architektur Salzburg im Rahmen der Reihe „Salzburg Museum – Gastspiel“

Eröffnung: 16. Oktober 2025, 18.30 Uhr

Dauer: 17. Oktober 2025 bis 20. Februar 2026

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 12–17 Uhr (20.12.2025–12.01.2026 geschlossen).

Konzept und Kuration: Peter Husty (Salzburg Museum), Leon Beu, Peter Lechner, Erich André Steiner (Gastein74), Julian Mändl (TU Graz)

Künstlerische Leitung: Roman Höllbacher (Initiative Architektur)

Ein Architekt von Format und Haltung

Gerhard Garstenauer war ein Mann der klaren Konzepte und kompromisslosen Gestaltung. Seine Architektur war nicht nur gebaut, sondern gedacht – methodisch, analytisch und stets aus dem gesellschaftlichen Kontext heraus entwickelt. Sein Werk ist getragen von einem universellen Gestaltungsanspruch, einer präzisen Auseinandersetzung mit Material, Raum und Funktion sowie von interdisziplinärem Dialog. Ob als Architekt, Lehrer oder Impulsgeber in Kommissionen, Beiräten und Jurys: Garstenauer prägte Salzburg über Jahrzehnte hinweg als kritische und charismatische Stimme der Baukultur.

Sein Schaffen konzentrierte sich mit wenigen Ausnahmen auf Salzburg, fand aber national wie international Beachtung. In der konservativ geprägten Nachkriegslandschaft realisierte Garstenauer Bauten, die den Aufbruch der Moderne verkörperten: im Tourismus, in der Industrie, im Wohnbau. Werke wie die Felsentherme in Bad Gastein oder die Stubnerkogelbahn stehen exemplarisch für diese Haltung – Architektur als kulturelles Statement und als gesellschaftlicher Impuls.



Modell für den Bau der Felsentherme in Bad Gastein © Salzburg Museum/Maurice Rigaud

„Für das Salzburg Museum markierte die 2007 getroffene Entscheidung Garstenauers, Teile seines Archivs als Vorlass übernehmen zu dürfen, einen herausragenden Meilenstein für die Etablierung einer salzburgbezogenen Architektursammlung.“, betont **Martin Hochleitner, Direktor des Salzburg Museum**. „Wir danken der Familie, dass sie sich nach dem Ableben Gerhard Garstenauers entschied, uns auch die restlichen Archivbestände als Nachlass anzuvertrauen. Dadurch entstand die einzigartige Möglichkeit, das umfassende Werk zu erschließen, zu erforschen und zu vermitteln. Als Salzburg Museum sind wir sehr glücklich, Gerhard Garstenauer auf dieser Basis zu seinem 100. Geburtstag mit einer perspektivenreichen Sonderschau würdigen zu können.“

Viele der einst gefeierten Bauten Garstenauers sind heute gefährdet – durch Umbauten, Vernachlässigung oder Abriss. Die Ausstellung versteht sich daher nicht nur als Rückschau, sondern als Plädoyer für den bewussten Umgang mit dem architektonischen Erbe der Moderne. Sie öffnet den Blick auf eine Epoche, in der Salzburg architektonisch experimentierfreudig und zukunftsorientiert war – und lädt zur Diskussion ein, wie dieser Geist bewahrt und weitergeführt werden kann.

Garstenauers Architektur in drei Kapiteln

Überblick

Ein einführender Bereich der Ausstellung bietet einen kompakten Einblick in das Gesamtwerk des Architekten. Werkverzeichnis, Fotografien und biografische Daten zeichnen die Entwicklung eines Architekten, der die Moderne in Salzburg entscheidend mitgestaltet hat – vom Studium in Wien über seine Professuren in Innsbruck und Graz bis zu den zahlreichen Auszeichnungen, die sein Werk würdigen.

Zentrale Werkbeispiele

Im Mittelpunkt stehen drei exemplarische Bauaufgaben aus den Bereichen *Industrie*, *Wohnen* sowie *Öffentliche Bauten und Tourismus*. Anhand von Originalplänen, Modellen, Fotografien und zeitgenössischen Dokumenten werden Schlüsselprojekte anschaulich präsentiert. Dabei werden auch Garstenauers internationale Bezüge sichtbar – etwa sein Austausch mit der Design-Ikone Otl Aicher oder mit dem Architekten Kurt Ackermann, die erst im Rahmen des Symposiums 2024 näher beleuchtet wurden.

- **Wohnen – Ein Haus für Herbert Pölz**

Ein Schlüsselprojekt im Bereich des Wohnens ist Garstenauers Wohnhaus für Herbert Pölz, den damaligen Chef der ÖFAG, das er 1960 in Salzburg-Aigen realisierte. Das Gebäude ist weit mehr als ein privater Rückzugsort – es ist ein architektonisches Manifest seines Denkens. Garstenauer entwarf das Haus als klar gegliedertes, funktional offenes System, das durch einfache Mittel räumliche Großzügigkeit erzeugt. Großflächige Glasfronten öffnen das Gebäude in den Garten, wodurch Innen- und Außenraum fließend ineinandergreifen. Das Tragwerk ist bewusst reduziert, die Materialien – Beton, Holz, Glas – sind unverstellt sichtbar und bestimmen die ästhetische Wirkung.

Dieses Wohnhaus war für Garstenauer zugleich Experimentierfeld und Labor: Hier entwickelte er Lösungen, die später in andere Projekte einfließen. Die vielen im Nachlass erhaltenen Handskizzen, Grundrisse und Detailstudien dokumentieren, wie intensiv er an räumlichen Übergängen, Proportionen und konstruktiven Details arbeitete. Die Wohnräume sind offen konzipiert, flexibel nutzbar und durch Schiebeelemente zonierbar – ein damals ungewöhnlicher Ansatz, der bis heute modern wirkt.

Das Gebäude steht exemplarisch für Garstenauers Überzeugung, dass Wohnarchitektur nicht allein eine funktionale Aufgabe ist, sondern Ausdruck von Lebenshaltung und gesellschaftlichem Wandel.

- **Industrie – ÖFAG-Autohaus Salzburg**

Mit dem ÖFAG-Autohaus in Salzburg schuf Gerhard Garstenauer ein herausragendes Beispiel moderner Industriearchitektur. In einer Zeit, in der das Automobil Symbol für Fortschritt, Mobilität und wirtschaftlichen Aufschwung war, setzte Garstenauer architektonisch ein markantes Zeichen. Er entwarf einen lichteffizienten, transparenten Gebäudekomplex, der die Präsentation des Automobils inszenierte und gleichzeitig funktional für den Betrieb optimiert war.

Die Stützenstruktur und das Tragwerk erlaubten große Spannweiten ohne störende Zwischenwände – ein damals wegweisender Ansatz für flexible Nutzung. Tageslicht fällt durch großzügige Glasflächen tief in die Ausstellungsräume, wodurch sich eine fast bühnenhafte Inszenierung der Fahrzeuge ergibt. Statt das Gebäude hinter massiven Fassaden zu verstecken, wählte Garstenauer Offenheit und Klarheit – als architektonisches Statement für Modernität.

Auch das Zusammenspiel von Corporate Design und Architektur war hier neu gedacht. Die Klarheit des Baukörpers harmonierte mit einer modernen grafischen Gestaltung und Werbetechnik, wodurch ein integriertes Markenerlebnis entstand – lange bevor dies im kommerziellen Bauen selbstverständlich wurde. Mit diesem Projekt positionierte sich Garstenauer als Vordenker einer Industriearchitektur, die nicht auf bloße Funktionalität reduziert ist, sondern Gestaltung als Teil des Wirtschaftens versteht.

- **Öffentliche Bauten / Tourismus – Felsentherme Bad Gastein**

Die Felsentherme Bad Gastein (Felsenbad, 1968) zählt zu Garstenauers bekanntesten Werken und ist ein Meilenstein der österreichischen Tourismusarchitektur. Der Bau liegt spektakulär am Hang über dem Talboden, eingebettet in die dramatische Landschaft des Gasteinertals. Garstenauer gelang hier eine Synthese aus Topografie, Ingenieurbaukunst und moderner Formensprache, die das Bild des Kurortes bis heute prägt.

Die tragende Idee war es, die Architektur mit der Landschaft zu verschmelzen: Das Bad ist in den Felsen eingebettet, der Baukörper entwickelt sich terrassenartig entlang des natürlichen Geländeverlaufs. Betonstützen, Glasfronten und offene Wasserflächen schaffen eine räumliche Transparenz, die den Blick auf die alpine Umgebung freigibt. Innen- und Außenbecken, Liegeflächen und Funktionsräume sind präzise aufeinander abgestimmt – funktional, aber zugleich von großer atmosphärischer Qualität.

Die Felsentherme war in ihrer Entstehungszeit Symbol für einen neuen Tourismus, der Körper, Naturerlebnis und moderne Architektur miteinander verband. Garstenauer dachte das Projekt weit über die reine Badefunktion hinaus: Es war Teil eines umfassenden Tourismus- und Mobilitätskonzeptes für das Gasteinertal. Heute ist die ursprüngliche Substanz stark verändert, manche Teile sind gefährdet oder verschwunden – ein exemplarischer Fall für die Fragilität moderner Architektur und die Dringlichkeit ihres Erhalts.

Vertiefung

Ein dritter Ausstellungsbereich erlaubt Besucher*innen einen Blick hinter die Kulissen der Entstehungsprozesse. Skizzen, handschriftliche Notizen, Theorien, Publikationen und Materialsammlungen zeigen den Architekten als forschenden, vorausschauenden Denker. Ein interaktives Element lädt das Publikum ein, selbst eine „Garstenauer-Kuppel“ zu entwerfen – eine spielerische Annäherung an sein konstruktives Denken.

Vom Archiv zur öffentlichen Erinnerung

Die Ausstellung basiert auf dem umfangreichen Nachlass des Architekten, der im Salzburg Museum aufbewahrt wird. 2009 und 2013 übergab Garstenauer große Teile seines Archivs an das Museum; nach seinem Tod 2016 folgten weitere Bestände. Heute umfasst das Archiv rund 8.500 digital inventarisierte Objekte: Pläne, Modelle, theoretische Schriften, Vorträge, Fotografien, Medienberichte und Skizzen. Es erlaubt einen tiefen Einblick in Garstenauers Denkweise, die gleichermaßen visionär wie strukturiert war.

Die systematische Aufarbeitung dieses Archivs ist die Grundlage für das aktuelle Ausstellungs- und Publikationsprojekt. Es markiert zugleich einen Wendepunkt in der öffentlichen Wahrnehmung seines Werkes: Was lange vor allem in Fachkreisen geschätzt wurde, wird nun einer breiteren kulturellen Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Stimmen der Beteiligten

Leon Beu, Peter Lechner, Julian Mändl, Erich André Steiner (Kuratoren und Gestalter)

„Gerhard Garstenauer begleitet uns seit vielen Jahren. Unabhängig voneinander haben wir uns sowohl privat als auch im Studium mit seinen Werken beschäftigt. Bad Gastein brachte uns zusammen, prägte unsere Leidenschaft für Architektur und Gestaltung und mit dem Forschungs- und Interventionsprojekt *„Gastein74“* möchten wir langfristig die realisierte und bloß Idee gebliebene Grafik und Architektur des Ortes dokumentieren und vermitteln. Gerhard Garstenauers Bauwerke sind ein unbedingter Teil davon. Diese Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Salzburg Museum ist unsere erste intensive Beschäftigung mit dem Œuvre Garstenauers außerhalb von Gastein und wir freuen uns besonders, anlässlich seines 100. Geburtstags diesen Überblick über sein gesamtes Werk präsentieren zu können.“

Peter Husty (Kurator Salzburg Museum)

„Gerhard Garstenauer plante und baute vorwiegend in der Stadt und im Land Salzburg. Dennoch haben seine Werke weit über die Region hinaus Maßstäbe gesetzt und wirken bis heute nach. Architektinnen, Architekturstudierende, Kunsthistorikerinnen, Bauforscherinnen oder Denkmalpflegerinnen setzen sich auf vielfältige Weise mit seinem Œuvre auseinander – eine Auseinandersetzung, die diese Ausstellung in besonderer Tiefe ermöglicht.“

Martin Mlineritsch (Textredaktion)

„Es ist entdeckenswert, dass es in Salzburg nicht nur das architektonisch Alte gibt, die ewigen Räume toter Herrschaft, sondern dass sich, meist am Rand, in den Vorstädten versteckt, auch ausgezeichnete Bauten der Moderne finden, die weniger durch Schnörkel als durch planvolle Zurückhaltung gefallen wollen. Die lebensbejahende Zweckorientierung der Architektur von Gerhard Garstenauer lädt weniger zu passiver Kontemplation ein als dazu, sie aktiv mit Leben und Betriebsamkeit zu füllen.“

Symposium, Publikation und Vermittlungsprogramm

Das Projekt „Garstenauer Einhundert“ ist mehrstufig angelegt. Den Auftakt bildete das internationale Symposium „Gerhard Garstenauer – damals, heute, morgen?“, das im April 2024 stattfand. Die Ergebnisse dieser Fachtagung fließen in die Ausstellung ein und werden in einem Tagungsband dokumentiert, der im Verlag Anton Pustet erscheint. Das Salzburg Museum hat den 100. Geburtstag des Architekten zudem zum Anlass genommen, den Architekturfotografen Andrew Phelps damit zu beauftragen, Garstenauers Gebäude in ihrem heutigen Zustand zu fotografieren. Diese im Jahr 2025 entstandenen Aufnahmen ergänzen den Tagungsband als Foto-Essay.



Blick aus einer Garstenauer-Kugel, Liftstation des Doppelseggelifts Schideck (Goldbergbahn) in Sportgastein, 2025
© Salzburg Museum/Andrew Phelps

Flankiert wird die Ausstellung durch ein umfangreiches Vermittlungsprogramm:

- Kurator*innenführungen und Exkursionen zu Garstenauers wichtigsten Bauten in Salzburg und Bad Gastein
- Museumsgespräche zu Themen wie „Garstenauer und Otl Aicher“ oder „Interieurgestaltung“
- Workshops für Schulklassen sowie Angebote in einfacher Sprache.